

ZAZA FALY



Rechenschaftsbericht 2006

1. Projektarbeit

1.1. Projektschule



Mittlerweile gibt es in der Sozialstation 5 Schulklassen (1 Vorschul-, 2 Alphabetisierungs- und 2 ASAMA - Klassen). Das hat zur positiven Folge, dass das Projekt mehr als gut besucht wird (ca. 70 Kinder pro Tag). Vor 1, 2 Jahren waren es noch 40-50 Kinder.

An den ASAM A-Klassen nehmen 25 Kinder der Sozialstation teil sowie alle Jugendlichen der Ausbildungsprojekte (die Ausbildungen wurden daher um 1 Jahr auf 3 Jahre verlängert). ASAM A dauert 1 Jahr, wird tlw. von PNUD finanziert (eine Unterorg. der UNO) und endet mit dem 1. staatlich anerkannten Schuldiplom.

Im August fanden die ersten Prüfungen statt und 66 % haben diese bestanden. Ein Riesenerfolg für das Projekt, wenn man bedenkt, dass die Kinder 5-mal die Woche 8 Std. Unterricht wahrnehmen und nachts auf der Straße schlafen.

Die nicht bestanden haben wiederholen das Jahr nochmals. Die beiden Klassen wurden nun abermals mit neuen Kindern der Sozialstation aufgefüllt, da die Absolventen des ersten Durchgangs nun staatliche Schulen besuchen.

Die Absolventen der Ausbildungsprojekte beginnen nun mit dem praktischen Teil ihrer Ausbildung.

Für die anderen wurden folgende Lösungen gefunden:

- 3 gehen in eine staatliche Realschule
- 1 geht in das Ausbildungsprojekt Don Bosco (3jährige Ausbildung Schreinerei/Maurerei/ Metallverarbeitung)
- 2 machen eine Ausbildung in Automechanik
- 1 arbeitet in einer franz. Fabrik (Zone franche)
- 1 macht eine Informatikausbildung
- 3 machen eine Ausbildung in unserem Projekt "Vony" in Weben/Nähen/Sticken
- 4 gehen in eine private Realschule
- 14 wissen noch nicht genau was sie tun wollen - eine Ausbildung machen, in eine Realschule gehen oder etwas anderes - daran wird momentan noch gearbeitet.

1.2. Extrakleinprojekte/Einschulungen/Familien- und Einzelfallhilfen/Ausbildungen

In den letzten 12 Monaten wurden 112 Kinder in staatliche Schulen eingeschult.

72 Kinder haben bereits die ersten Prüfungen hinter sich. Ca. 70% haben die Versetzung geschafft. Die anderen wiederholen ihre Klasse nochmals. Ebenfalls ein großer Erfolg für das Projekt und vor allem für die Kinder.

Einhergehend mit den Einschulungen werden Familienhilfen angeboten, da vor den Einschulungen intensive Gespräche mit Familie und Angehörigen geführt werden müssen, weil diese Kinder ja nicht mehr auf der Straße leben sollen.

So gibt Zaza Faly/Manda Kleinkredite für Renovierungen kleiner Wohnunterkünfte, Mietzuschüsse und übernimmt die Kosten für Schulgelder- Materialien- Kleidung, Essen, Kosten für Geburtsurkunden oder Medikamente (2- max. bis 10 Euro pro Monat). Einmal pro Woche findet dann ein direktes Gespräch mit den Familien und der Sozialarbeiterin der Sozialstation statt.

Neben den beiden eigenen Ausbildungsprojekten, in denen derzeit 17 Mädchen und Jungen leben, werden auch externe Ausbildungsmöglichkeiten gesucht. So gibt es derzeit 3 Projektjungen, die im Ausbildungsprojekt DO N BOSCO eine umfassende dreijährige Ausbildung absolvieren. 1 Junge absolviert eine Ausbildung bei der deutsch- madagassische Firma SOLTEC als Metallarbeiter. 2 Jungen lernen Automechanik, 1 Junge lernt Informatik.

3 weitere Jungen machen eine Ausbildung im Blechautobau, finanziert vom ehem. Projektgründer Uwe Marschall, der ein eigenes Fairhandelsprojekt "Mahafaly", gegründet hat (www.mahafaly.de).



Nirina am Webrahm en bei „Vony“



Bernard bei „Felana“



Ferdinand lernt Blechautobau bei „Mahafaly“



J.-Claude und Naina (Ex- Felana/Vony) leiten einen eigenen Marktstand

1.3. Drachenbauprojekt „Cerf-volant des rues“



Am Freitag den 29. September führte David aus Frankreich mit den Mitarbeitern von „Manda“ das Drachenbauprojekt „Cerf-volant des rues“ durch. Das Drachensteigen ist eine individuelle Freizeitbeschäftigung die sich nichtsdestoweniger immer in der Gruppe ausüben lässt und somit eine Sozialisierung des einzelnen mit sich bringt, ein Zusammentreffen, einen Austausch. Und nicht zuletzt Spiel und Spaß.

Vom pädagogischen Standpunkt aus soll dadurch das Selbstwertgefühl erhöht, die Gewaltbereitschaft verringert und das Entgegenbringen von Respekt gefördert werden. Der Programmablauf war folgendermaßen vorgesehen. Zuerst wurden die Mitarbeiter von Manda in die Geschichte und Kunst des Drachenbaus eingewiesen.

Anschließend wurden gemeinsam die Drachen gebastelt. Danach ging es rauf auf den Hügel um die Flugtauglichkeit der Drachen zu testen.

Am Montag dann war es die Aufgabe der Mitarbeiter, in den jeweiligen Klassen, für jedes Kind einen Drachen anzufertigen. David und Gérard, ein Mitarbeiter von Libertalia, der das „Cerf-volant des rues“ Projekt in Masoala leitete, eilten von Klasse zu Klasse um den Lehrern tatkräftig zur Hand zu gehen.

Nach einem anstrengenden Tag, nach mehr oder weniger chaotischen Momenten aufgrund den beengten Platzverhältnissen, konnte jedes, der rund 100 Kindern, stolz seinen Drachen in der Hand halten. Es war schön zu sehen, mit welchem Eifer die Kinder zu Werke waren und welche Freude es ihnen bereitete.

Am darauf folgenden Tag gingen wir Gruppe für Gruppe auf den Hügel um die Drachen fliegen zu lassen. Durch die günstigen Windbedingungen flogen die Drachen einwandfrei, zur Freude aller.

Kurzum, das Projekt war ein Erfolg. Bis heute gehen wir noch gemeinsam Drachensteigen.

1.4. Geplante Projekte

Tourismusprojekt

Um die Zukunftschancen der Jugendlichen zu erhöhen/verbessern, entstand der Gedanke, einen dritten Ausbildungszweig, neben der Schreinerei und der Weberei, einzuführen. Deshalb hat Manda begonnen, mit dem "Office Régional de Tourisme d'Antananarivo" zusammenzuarbeiten, um ausgewählte Jugendliche zu Stadtführern in Antananarivo auszubilden.

Unser Ziel ist es, eine Tourismusklassse bei Manda einzurichten, in der die Jugendlichen zu alternativen Stadtführern in Antananarivo ausgebildet werden. Dadurch wird das touristische Angebot um einen sozialen Bestandteil vergrößert und die Aufmerksamkeit der Touristen auf die soziale Infrastruktur von Antananarivo gelenkt. Vorstellbar wäre auch, den Besuch einer der zahlreichen Organisationen und Sozialzentren in die Stadtführung mit einzubeziehen, da sehr viele Touristen ein großes Interesse an solchen Einrichtungen haben, ein Besuch jedoch mangels Ansprechpartner oft ausbleibt.

Die Ausbildung ist für 15 Jugendliche vorgesehen und soll 2 Jahre dauern. Nach erfolgreichem Absolvieren der zwei Jahre dauernden Ausbildung erhalten die Jugendlichen ein staatlich anerkanntes Zertifikat, das es ihnen erlaubt, als Touristenführer zu arbeiten und als Zulassungsberechtigung für weiterführende Ausbildungen im Touristensektor gilt.

Umzug/ Übernachtungsprojekt

Was wir bereits lange diskutiert haben, werden die Verantwortlichen vor Ort nun versuchen in die Wege zu leiten. Nämlich einen Umzug des Projektes auf ein größeres Gelände, da das aktuelle einfach zu klein geworden ist gemessen am Andrang der Kinder.

Dahingehend haben Sara und Heiko verschiedene Gespräche bzgl. evtl. Kofinanzierungen vor Ort geführt. So gibt es evtl. Möglichkeiten über die dt. und franz. Botschaft sowie der Western Union Bank Finanzanträge zu stellen. Dies wird sicher notwendig sein, da Zaza Faly allein diese Aufgaben nicht stemmen können.

Darüber hinaus gab es auch Gespräche über ein neues Teilprojekt, was auch schon länger in der Diskussion steht - nämlich die Einrichtung einer Übernachtungsunterkunft für Straßenkinder in Reviernähe der Kinder. Auch hier wird es einen Finanzbedarf geben, den wir gern mit externen Mitteln decken wollen.

Sie sehen, es mangelt uns nicht an Ideen und Projekten. Doch wissen wir auch, dass die madagassischen Mühlen langsamer mahlen, als uns manchmal lieb ist. Aber die vielen Gespräche und die Aussicht auf finanzielle Mittel, die sie in Eigeninitiative vor Ort erwirtschaften können, haben auch die madagassischen Mitarbeiter/innen animiert, nun wirklich aktiv zu werden.

So sind wir auf die nächsten Entwicklungen in den Projekten gespannt. Sara und Heiko konnten nur wichtige erste Anstöße geben. Dies definiert unsere Rolle. Die konkrete Arbeit muss vor Ort durchgeführt werden. Und mit dieser Art der Kooperation - welche die Verantwortung teilt oder ganz abgibt in die Hände der mad. Projektverantwortlichen haben wir in den zurückliegenden 7 Jahren sehr gute Erfahrungen gemacht.

1.5. Projektbesuch von Frau Köhler & Frau Ravalomanana

EIN BERICHT VON NICOLE GOETHEL (ehrenamtliche Mitarbeiterin)



Als wir schon fast alle Hoffnungen aufgegeben hatten, dass „Manda“ noch in das Programm des Präsidentenbesuches aufgenommen werden würde, war die Freude am 17.02. umso größer, als ein Anruf der Deutschen Botschaft uns aufforderte, sofort vorbei zu kommen, da sich die Gattin des Bundespräsidenten, Frau Eva Luise Köhler, nun doch entschlossen hatte, unser Projekt in Begleitung der madagassischen First Lady Lalao Ravalomanana besuchen zu wollen. Die Wochen der Vorbereitungen begannen.

Jedoch gab es nicht nur inhaltlich viel zu tun, sondern auch organisatorisch standen viele Dinge an. Da unser Projekt inmitten eines einfachen madagassischen Viertels liegt, in dem die Zufahrtsmöglichkeiten nur sehr eingeschränkt sind, wurde improvisiert und die anliegenden Grundstücke als Parkplätze mit eingebunden. Schon Tage vorher besuchten die jeweiligen Assistenten der Präsidentengattinnen sowohl der verschiedenen Minister das Projekt, um sich über die Sicherheitsbedingungen ein genaues Bild zu machen.

Dabei traten kurzfristig ungeahnte kleine Probleme auf, die einer spontanen Lösung bedurften: dort eine Stolperfalle, da die Tür zu klein, wer steht neben wem beim Empfang. Es wurden der Eingang vergrößert, Türen ausgehangen und frisch gestrichen, um den Ansprüchen gerecht zu werden.

Alle Namen der Kinder sowie des Personals wurden notiert. Das Geschenk, was den beiden Damen überreicht werden sollte, wurde inspiziert. Der gesamte Ablauf wurde auf die Minute eingeteilt und durchgeprobt. Aus Sicherheitsgründen musste leider der Besuch der Weberei „VONY“ ausfallen, da der Fußweg zum Ausbildungsprojekt nicht abgesichert werden konnte. Jedoch wurde spontan mit Hilfe von Frau Frühlingsfeld und deren Mann ein kleines Video gedreht, was später den beiden First Ladys vorgespielt werden sollte.

Endlich war er da der große Tag. Schon früh am Morgen spürte man die Aufregung bei allen Anwesenden. Wurde auch wirklich nichts bei den Vorbereitungen übersehen? Wie werden sie wohl sein – die beiden Damen?

Obwohl bis Mittag noch das normale Projektprogramm stattfinden sollte, waren wohl alle in Gedanken woanders. So sehr man versuchte, sich auf seine Aufgaben zu konzentrieren, so gelang dies weder den Kindern noch allen Angestellten.

In der Zwischenzeit schmückten die Praktikantinnen das Projekt. Der Eingang wurde mit Blumen gesäumt, Girlanden mit madagassischen Motiven angebracht und große Willkommensbanner in den madagassischen und deutschen Nationalfarben aufgehängt. Die Köchin übertrumpfte sich selbst mit ihrem Buffet, was sowohl aus gekauften als auch von den Kindern zubereiteten Köstlichkeiten bestand.

Nach eiligem Mittagessen begann das große Durcheinander. Jeder schlüpfte in seine mitgebrachte Abendgarderobe, es wurde gekämmt, geschminkt und gefönt, so dass manch einer kaum noch wieder zu erkennen war. Immer mehr Kinder strömten ins Projekt, die, in Reih und Glied gestellt, einer nach dem anderen in die noch vorher gedruckten

ONG Manda-T-Shirts gesteckt wurden. Keine leichte Aufgabe bei knapp 300 Kindern, insbesondere da anschließend auch noch alle selbst gebastelten Fahnen und Rasseln verteilt werden mussten.

Alle waren da: die Mädchen und Jungen der Sozialstation „TSIRY“, der Ausbildungsprojekte „VONY“ und „FELANA“ sowie alle bereits eingeschulten ehemaligen Projektkinder. Vor dem Projekthaus begann sich nun auch langsam das gesamte Viertel zu versammeln. Jede noch so kleine Ecke wurde ausgefüllt: auf Mauern, Zäunen oder Dächern – niemand wollte sich dieses große Ereignis entgehen lassen. Das führte unsererseits bereits zu kleinen Panikattacken, schließlich sollten auch noch über zehn Autos irgendwo Platz finden. Dahin war der schön ausgeklügelte Plan. Doch wären wir nicht in Madagaskar, hätte es dann doch nicht irgendwie funktioniert. Das große Warten begann.

Während einer der Wächter die Kinder bei Laune hielt, postierte sich das Personal am Eingang, um dem hohen Besuch sowie den Delegierten einen gebührenden Empfang zu bereiten. Endlich war es soweit. Ein Auto nach dem anderen kam vorgefahren. Die Türen öffneten sich und die beiden First Ladys betraten in Begleitung von über 30 madagassischen und deutschen Abgeordneten, Minister, Delegierten, Botschaftern und Journalisten das Projekt.



Begrüßung durch M ia. T. Razanakiniaina



300 Projektkinder als Empfangskomiteé



Frau Köhler & Frau Ravalomanana

Ab da verlief die Zeit wie im Flug. Natürlich lief wenig nach dem vorher minutiös ausgeklügelten Plan und doch funktionierte trotz des chaotischen Durcheinanders alles prächtig. Nach einem madagassischen Willkommenslied der Kinder hielt Mirarintsoa, die Leiterin der ONG „Manda“, eine kurze Willkommensrede, in der sie u.a. kurz die Entstehungsgeschichte Mandas, Zaza Faly e.V. sowie deren Struktur und Ziele vorstellte.

Anschließend wurden den beiden Damen von zwei VONY- Mädchen im Projekt angefertigte Geschenke überreicht, was begleitet wurde von einem Dankeslied, welches in beiden Sprachen von den Kindern gesungen wurde.

Daraufhin hielten beide First Ladys kurze Ansprachen zu den Kindern, in denen sie u. a. die Wichtigkeit von Bildung betonten und ihre Anerkennung für die Arbeit der ONG „Manda“ aussprachen. Um dies zu unterstreichen, übergab Frau Köhler dem Projekt eine Spende von 750,- Euro, welcher eine Woche später noch 4500 Dollar und 1400 Euro, die von der Wirtschaftsdelegation gesammelt wurden, folgten.



Anschließend erfolgte der Projektrundgang in zwei Gruppen, in welchem die Angebote Mandas noch einmal ausführlich erklärt wurden. Zwei gleichgroße Gruppen aufzustellen war jedoch schier unmöglich, da sich überall kleine Gruppen zu einem Schwätzchen zusammen fanden.

Das Interesse an unsere Projektarbeit war unglaublich groß, so dass wir alle Hände voll zu tun hatten, jede Frage zu voller Zufriedenheit zu beantworten.



Frau Köhler im Gespräch mit Nicole Goethel

Während die Leiterin die beiden First Ladies und deren Begleiter durch das Projekt führte, kümmerten sich die beiden Praktikantinnen sowie die Sozialassistentin um die restlichen Besucher. Oben angekommen, bot sich bei dem Buffet die Möglichkeit sich weiter auszutauschen und tiefer gehende Fragen zu stellen. Nebenbei wurde der kleine Videoclip von „VONY“ auf einer Leinwand vorgeführt, welcher den beiden Damen von der Leiterin sowie einer Praktikantin ausführlich erläutert wurde.

Insbesondere das Interesse Frau Köhlers war deutlich spürbar, stellte sie doch unzählige weiterführende Fragen zur sozialen Situation in Madagaskar, der Armutsentwicklung sowie zu den Hintergründen und Folgen der Straßenkinderexistenz.

Bevor es dann zu dem Ausbildungsprojekt „Felana“ weiterging, bot sich den Vony-Mädchen noch die Möglichkeit, sich mit den, die deutsche Delegation begleitenden, deutschen Schüler sowie den beiden Damen auszutauschen. Zu Beginn noch recht eingeschüchtert, lockerte sich dann, auch durch die Hilfe von Frau Köhler, die Atmosphäre und es wurden sich gegenseitig viele Fragen gestellt über ihre Arbeit, das Leben in Deutschland und über Zukunftsträume.

Da der Besuch der Sozialstation schon viel länger gedauert hatte als geplant und daher die Zeit drängte, viel die Verabschiedung zwar hastig, jedoch sehr herzlich aus, mit vielen ermutigenden Worten seitens der Frau Köhler und Frau Ravalomanana.

Viele der Delegierten verabschiedeten sich noch persönlich per Händeschütteln bei den Kindern, was deren Begeisterung natürlich nur noch steigerte und so der Besuch mit ohrenbetäubendem Geschrei und Fahenschwenken verabschiedet wurde.

Letzte Etappe des 90-minütigen Besuches war die Holzwerkstatt „FELANA“, die sich in einem etwas entfernt liegendem Viertel befindet. Auch dort dasselbe Bild: niemand der Anwohner wollte sich diesen hohen Besuch entgehend lassen. Wann hat man sonst schon einmal ein solches Aufgebot an Sicherheitskräften und Polizei im eigenen Viertel gesehen?

Da wir, die Leiterin sowie die beiden Praktikantinnen, als letzte von der Sozialstation gestartet waren, kamen wir gerade noch rechtzeitig an, um die Ansprache des Ausbilders Theophil von „FELANA“ mitzerleben. Zu aller Überraschung überreichte Frau Köhler den Jungen daraufhin noch unzählige Baseballkappen sowie Fußball-Trikots, die nun von allen mit vollem Stolz getragen werden.

Ja und irgendwie war dann auf einmal alles vorbei und allen stand die Erleichterung ins Gesicht geschrieben, dass der Besuch so einwandfrei von statten gegangen ist.

Der Besuch war für alle ein großer Erfolg und wir danken allen dafür, die dazu beitragen, das Manda und Zaza Faly e.V. noch immer bestehen und weiter für die Straßenkinder von Antananarivo eine Anlaufstelle bilden können.

2. Vereinsarbeit

2.1. Einladung ins Schloss Bellevue



Frau Köhler hatte den Kindern noch vor Ort versprochen, sich mit dem Verein in Deutschland in Kontakt zu setzen.

Begeistert waren wir natürlich, als sich ihr Büros dann kurze Zeit später tatsächlich bei uns meldete mit der Bitte um ein persönliches Treffen. In einem gut 30-minütigem Gespräch hatte Heiko Jungnitz die Gelegenheit, den Verein und seine Arbeit darzulegen und Frau Köhler berichtete von ihren überaus positiven Eindrücken ihres Besuches.

Als Überraschung übergab Frau Köhler noch eine Spontanspende der Wirtschaftsdelegation, welche sie und ihren Mann während der Afrikareise begleitete, in Höhe von 4500 Dollar sowie 1400 Euro.

2.2. Projektevaluation

Der Besuch von Eva Luise Köhler, der Frau vom dt. Bundespräsidenten, in unseren Projekten vor Ort hat den Projekten viel Anerkennung eingebracht und den Mitarbeiter/innen der ONG „Manda“ zusätzliche Motivation für die Bewältigung der täglichen Projektarbeit gegeben.



Heiko Jungnitz

Sara Mieth

Davon konnten sich unsere Vorstandsmitglieder Heiko Jungnitz und Sara Mieth selbst überzeugen, denn vom 22.08. bis 19.09. waren beide auf Madagaskar und führten Projektevaluation/-kontrolle für „Zaza Faly e.V.“ durch. Beide konnten sich so einen guten Überblick über dort die offizielle die aktuelle Projektarbeit machen sowie deren Entwicklungen in den letzten Monaten und Jahren.

Am Augenscheinlichsten waren die zunehmende Professionalisierung der Projektführung und der Teamgeist innerhalb der Mitarbeiterschaft. Wir hatten den Eindruck, dass hier Menschen am Werk sind, die ihre Arbeit nicht nur als bloßen Lohnerwerb verstehen, sondern auch mit dem Herzen bei der Sache sind.

So gab es kurz vor unserer Abreise nach Tana die Mitteilung, dass einer unserer Projektlehrer gekündigt hatte. Als wir vor Ort ankamen war bereits Ersatz gefunden. So gab es eine projektinterne Lösung, in dem Ratina (bis dahin 6 Jahre lang als Wächter angestellt), diese Funktion übernahm.

Was für Außenstehende vielleicht etwas eigenartig anmuten mag - ein Wächter unterrichtet plötzlich - erscheint für uns als eine logische Lösung.



Ratina bastelt „Freundschaftsbändchen“

Denn man muss wissen, dass Ratina nie nur Wächter war. Er hat von Anfang an versucht, über seine eigene Tätigkeit hinaus, mit den Kindern zusammen zu arbeiten. So hat er mit ihnen regelmäßige Sportaktivitäten durchgeführt, oder im Nachmittagsprogramm seit Jahren mit einer Reihe von Projektjungen Bastelarbeiten aus Rafiabast hergestellt.

Dass er nun den Unterricht für die Alphabetisierung übernimmt (natürlich nach mehreren Zusatzfortbildungen im Vorfeld) stellt für alle Beteiligten eine Bereicherung dar. Und wer sieht, wie er mit den Kindern umgeht und ihn im Gespräch erlebt, wie er von seiner Arbeit berichtet, der weiß, dass da jemand glücklich ist.

Dies soll nur ein Beispiel sein für die vorherrschende Stimmung im Projekt. Sie ist fast durchweg positiv und das hat uns beide selbst überrascht.

Heiko Jungnitz berichtet von seinen ersten Eindrücken in Madagaskar

...Tana, 08. September 2006

Heute war mein letzter Arbeitstag bei "Manda" nach drei Wochen Evaluation, die m ich gemeinsam mit Sara durch viele Gespräche, Taxifahrten, an uns herum turnende Kinder, Gerüche, Hundegebell, Computerchaos, Magen-Darm-Problemchen, Marktgewusel und unzählige "Vazaha"- Rufe begleitet hat.



Am 23.8. sind wir von einer 60-köpfigen Projektdelegation lautstark am Flughafen empfangen und auf den Boden der roten Erde zurückgeholt worden.

Nach für mich fast vier Jahren. In einem Gemisch aus Heimat und Fremde, wohl Bekanntem und doch immer wieder Neuem . Ich habe gebraucht, bis mein Kopf auch hier war. Hier, wo sich bereits viermal zuvor unzählige Geschichten eingebrannt haben. Wo Kinder kamen und gingen, wo Kinder blieben und erwachsen wurden, wo ich selbst wuchs und im er wieder kam .



Es ist schwer gewesen m ich dem allem neu zu stellen und den Draht zu finden, der alles verknüpft, der alles schlüssig m acht und mir zeigt, dass auch ich hier hergehöre. Es hat ein paar Tage gedauert, dann war ich wirklich hier...

Die größte Hilfe waren dabei immer noch und immer wieder die Kinder – diese unglaublichen Lebensbündel, die eine solche Energie ausstrahlen, dass es mich noch immer sprachlos werden lässt.

All die Einzel-, Team - und Behördengespräche – meine eigentliche Arbeit hier – sind wichtig und gut gewesen. Und vor allem gut gelaufen. Doch sie stehen in keinem Verhältnis zu dem, was die Kinder mit ihrem entwaffnenden Lachen, ihrem Veränderungswillen, ihrer Lebenslust bewirken.



Es ist unfassbar, wenn man sich abends in "Anosybe" auf die Suche nach ihnen macht. In einem Teil der Stadt, wo man die Armut mit Händen greifen und mit jeder Faser einatmen kann. Und dann kommen sie angerannt mit einem juchzenden Geschrei. Mit Salti und Kungfu- Sprüngen. Zeigen einem "ihr" zu Hause, wie wenn man Besuch bekommt. Zeigen mit Stolz geschwellter Brust ihren Schlafplatz im Mittelstreifen einer Hauptverkehrsstraße und legen sich so zum Spaß "probe" hin, kuscheln sich aneinander, wie sie es in der Nacht tun und bitten um ein Foto - ohne einen Anflug von Traurigkeit. Einem selbst drückt es die Kehle zu bei dem Anblick.



Und dann kommen die Bilder, wie die gleichen Kinder von Montag bis Freitag acht Stunden in der Projektschule sitzen, um ihren ersten staatlich diplomierten Schulabschluss zu bekommen.

Wo sie so unendlich stolz sind auf ihre neuen Schulhefte und -ranzen, die sie seit heute auch auf ihr ausdrückliches Drängen hin mit nach "Hause" nehmen dürfen, um aller Welt zu zeigen, dass sie sind wie die anderen Kinder in ihrem Alter, und kein nutzloser Dreck, für den sie noch immer oft genug gehalten werden.

Um diese Momente wieder erleben zu dürfen, dafür bin ich hier und komme immer wieder her. Das weiß ich jetzt wieder.

Vielen Dank dafür...Heiko Jungnitz